



KINO-VORPREMIÈRE

Nel Giardino Dei Suoni

Von Lukas Vogelsang Bild: zVg.

Wolfgang Fasser hat bereits als Jugendlicher das Augenlicht verloren. Doch für ihn war das – da es eine vererbte Sache war und auch seine Geschwister betraf – eher eine Befreiung, eine Erleichterung, als eine Last. Endlich war die Welt klarer geworden: Nichts-Sehen ist deutlicher, als nur Halb-Sehen. Dafür konnte er sich auf das Hören konzentrieren. Er hört in die Natur, nimmt sie auf einem Recorder auf und «sieht» sie dadurch wahrscheinlich intensiver, als wir, ist weniger abgelenkt von den visuellen Reizen und dem gesamten «Chrüsmüsi», welches uns jeder Moment beschert. Er selber nennt diese Tonaufnahmen auch «Postkarten».

Früher hatte Wolfgang Fasser ein Leben in Zürich, als Therapeut, mit toller Wohnung und gutem Lohn. Das alles hatte er aber irgendwie zu früh vom Leben geschenkt erhalten – für ihn konnte das noch nicht alles gewesen sein. Und er stieg aus und stieg ein in die Toskana, um mit schwerbehinderten Kindern zu arbeiten. Er stieg ein in ein einfacheres Leben, welches viel näher an seinem Wesen, viel archaischer mit seiner Arbeit vereinbar ist. Er stieg ein in das Leben.

Die musiktherapeutische Arbeit mit den oft sehr schwer behinderten Kindern ist keine einfache Arbeit. Aber erfüllend. Und die Art, wie

Wolfgang Fasser sich den Kindern über die Musik verständigt, bewegt – so sehr, dass das Mädchen Jenny mit ihrem Lächeln und ihrer Freude über ihre eigenen Erfolge mehr Leben versprüht, als die gesamte Kinderklinik vom Inselspital Bern. Kein «gspüriger» Film – selbstverständlich ist die Wahrnehmung im Mittelpunkt, ziemlich handfest. Während dem Film muss man sich immer wieder daran erinnern, dass Wolfgang Fasser blind ist. Man merkt das nicht wirklich. Entsprechend spannend ist es, dass er trotzdem oder eben deswegen den Zugang zu den Kindern findet. Und diese fühlen sich sichtlich wohl bei ihm. Wir als ZuschauerInnen auch.

Der Film vom italienischen Regisseur Nicola Bellucci (1963) könnte streckenweise etwas mehr Informationen mitgeben. So vermisst man die Rahmeninformationen oder einfach einige Details, die uns nicht ganz im Sinnlichen stehen lassen. Aber die Aufnahmen und der respektvolle Umgang mit den ProtagonistInnen sind sehr schön gelungen. Bellucci bringt uns dazu, über das Auge, über das Hören, den Film zu riechen.

Der Film hat diverse Auszeichnungen erhalten und läuft ab 28. Oktober in den Schweizer Kinos.

Werbung im *ensuite* wird gelesen! Das haben Sie selber gerade bewiesen.

ensuite

KULTURMAGAZIN

Seit dem 1. August haben wir neue Anzeigenpreise. Einerseits günstiger, andererseits haben wir mehr Angebote. Neu können zum Beispiel Beilagen in alle *ensuites* gelegt werden. Oder wollen Sie nur noch online arbeiten?

WIR OFFERIEREN - SIE PROFITIEREN.

Gute Sichtbarkeit kostet immer noch Geld. Werbung macht man immer noch mit Werbung, Facebook & Co. sind nur Teilkonzepte. Der Erfolg kommt immer noch nur durch Einsatz: Die Anzeige. Im *ensuite* sind Sie günstig einen Monat lang sichtbar.

Wir helfen Ihnen auch beim Werbekonzept - inhaltlich, wie produktionstechnisch.

Reden Sie mit uns:
Telefon 031 318 60 50
info@ensuite.ch

ensuite.ch
artensuite.ch
kulturagenda.ch

Zingg

Ein philosophisches Gespräch:



**UND KAUM HAT MAN
SICH ENTSCHIEDEN,
HAT MAN SICH FALSCH
ENTSCHIEDEN.**

Thomas Bernhard 1985

Mittwoch, 24. November 2010, 19:15h,
Kellergewölbe Kramgasse 43, 3011 Bern